

BORDNACHRICHTEN DER MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL



2. Quartal 2014

Aktuell

Informativ

Unterhaltend



*Allen Kameradinnen und Kameraden, die im 2.Quartal
ihren Geburtstag feiern dürfen, wünschen wir auf
diesem Wege alles erdenklich Gute !*

<i>01. April</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Anna</i>
<i>11. April</i>	<i>Haböck,</i>	<i>Herwig</i>
<i>11. April</i>	<i>Schmidt</i>	<i>Anton</i>
<i>18. April</i>	<i>Mag. Stefanson,</i>	<i>Elfriede</i>
<i>28. April</i>	<i>Winter,</i>	<i>Alfred</i>
<i>28. April</i>	<i>Hadwiger,</i>	<i>Ursula</i>
<i>06. Mai</i>	<i>Track,</i>	<i>Margarete</i>
<i>10. Mai</i>	<i>Assmus,</i>	<i>Rudolf</i>
<i>15. Mai</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Ruppert</i>
<i>16. Mai</i>	<i>Marchart,</i>	<i>Karl</i>
<i>17. Mai</i>	<i>Ronacher,</i>	<i>Franz</i>
<i>03. Juni</i>	<i>Pimperl,</i>	<i>Wilhelm</i>
<i>05. Juni</i>	<i>Scheuch,</i>	<i>Waltraud</i>
<i>15. Juni</i>	<i>Stoll,</i>	<i>Alois</i>
<i>16. Juni</i>	<i>Matzl,</i>	<i>Brigitte</i>
<i>26. Juni</i>	<i>Neulinger,</i>	<i>Anton</i>
<i>28. Juni</i>	<i>Schatzl,</i>	<i>Wolfgang</i>
<i>30. Juni</i>	<i>Eder,</i>	<i>Gottfried</i>

Allen Kranken wünschen wir baldige Genesung !

Jahreshauptversammlung

Am 06. März fand unsere Jahreshauptversammlung im Bordlokal in Ossarn statt. Obmann, DI Herwig Haböck begrüßte die Mitglieder und Ehrengäste auf das Herzlichste.

Er stellte fest, dass die Mitglieder rechtzeitig und ordnungsgemäß geladen wurden. Ebenfalls wurde die Beschlussfähigkeit erkannt. Darauf folgte eine Gedenkminute für die verstorbenen Kameradinnen und Kameraden.

Es folgte der Jahresbericht des Obmanns, der Kassenführung und des Schriftführers und eine Multivisionsschau über die Aktivitäten und Reisen unserer Marinekameradschaft – vorgestellt vom Kameraden Ernst Hadwiger.

Besondere Aufmerksamkeit galt unserem 25jährigen Bestandsjubiläum unserer Marinekameradschaft am **3. August**, zu dem u.a. auch die befreundeten deutschen Marinekameradschaften eingeladen werden sollen.

Der Bericht der Kassenführung durch unsere Kassenwartin Hermine Fial zeugte von Sachkenntnis und entsprechender Sparsamkeit. Die Kassenprüfer bescheinigten der Kassenführung eine korrekte Arbeit und empfahlen der Versammlung die Entlastung. Beim Bericht des Schriftführers, Kamerad Erich Track wurde besonders die Absicht, aus Sparsamkeitsgründen die Bordnachrichten künftig online an die österreichischen Marinekameradschaften zu versenden, begrüßt. Den Online-Versand an die befreundeten deutschen Marinekameradschaften und Marine-Dienststellen übernimmt der Redakteur Egon Haug. Weiterhin hat er die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Festschrift zum 25 jährigen Bestandsjubiläum zu erstellen.

Nach der Entlastung eröffnete der Versammlungsleiter die Neuwahl des Vorstandes. Wie erwartet wurden DI Herwig Haböck und sein Stellvertreter, Ernst Oppel wieder gewählt und in ihren Ämtern bestätigt. Kamerad Ernst Hadwiger wurde einstimmig zum Schriftführer gewählt, während ihn der bisherige Amtswalter Erich Track als dessen Stellvertreter unterstützen wird.

Im Anschluss an die Wahl gratulierte der Bürgermeister, RegRat Franz Zwicker zur Neuwahl und dankte der Marinekameradschaft für ihre Arbeit und ihr kameradschaftliches Wirken in der Öffentlichkeit.



Der neugewählte Vorstand

Fortsetzung k.u.k. Marine in Griechenland

Die „Bellona“, der Schoner „Vigliante“ sowie der aus Smyrna eingetroffene Schoner „Arethusa“ gingen auf Kreuzung im griechischen Archipel und sichteten am 12. Oktober 1824 zwischen Syros und Paros die mit zehn Kanonen bewaffnete Kaperbrigg „Kymon“ welche nach kurzem Gefecht erbeutet und ebenfalls unter österreichischer Flagge in Dienst gestellt wurde.

Am 13. Oktober kamen im Kanal von Hios zwei verdächtige Misticos in Sicht. LschKpt. Accurti schickte ihnen die beiden Schoner entgegen, worauf die Griechen in Richtung Spalmatori Insel flüchteten. Von den Schonern in die Zange genommen blieb als einziger Fluchtweg eine seichte schmale Durchfahrt wo eines der Schiffe strandete und durch Artilleriefeuer zerstört wurde. Das zweite Mistico konnte entkommen.

Die in den vorhergegangenen Aktionen erbeuteten Schiffe wurden anschließend in Smyrna versteigert. Den Erlös erhielten von Piraten geschädigte österreichische Reeder.

Ebenfalls im Sommer 1824 lief ein k.k. Flottenverband von zwei Schiffen nach Mikoni um die dort ansässigen Piraten zu bekämpfen. Ein Landungsdetachement von 350 Mann mit Artillerie wurde ausgeschifft. Das Haus eines berüchtigten Piraten wurde zerstört und drei Piratenschiffe verbrannt. Von der am Seeraub beteiligten Inselbevölkerung wurde eine Kontribution von 10 000 Talern eingehoben.

Im Jahre 1826 nahmen Piratenangriffe sowohl von für die provisorische griechische Regierung als auch auf eigene Rechnung fahrenden Kaperschiffen wieder zu.

Die k.k. Korvette „Carolina“ brachte den griechischen Schoner „Aspasias“ auf. Das bewog die griechischen Behörden von dem im Hafen von Nauplia mit seinem Schiff liegenden österreichischen Kapitän Scagliari 800 Gulden zu beschlagnahmen. Die österr. Levanteescadre war inzwischen wieder verstärkt worden und die griechische Regierung erließ auf österreichischen Druck eine Verordnung welche Seeräuberei verbot, wollte aber das Recht auf Visitierung neutraler Handelsschiffe beibehalten. Wegen des zu befürchteten Missbrauches wurde von den europäischen Seemächten eine Überprüfung neutraler Schiffe abgelehnt, vorkommende Fälle aber in der Praxis kaum geahndet.

Trotz aller Verbote gingen die Piratenübergriffe in den griechischen Gewässern weiter. Die k.k. Marine versenkte daraufhin vor Mikoni ein mit zehn Kanonen bewaffnetes Mistico. Bei Tinos wurde die griechische Korvette „Militades“ und die Kriegsbrigg „Leonidas“ besiegt und beschlagnahmt.

Am Morgen des 28. September 1826 sichtete die im Golf von Korinth unter dem Kommando von Korvettenkapitän Bandiera kreuzende k.k. Korvette „Carolina“ zwei aus Scadamura auslaufende Schoner. Einer davon erwies sich als harmloser Kauffahrer. Der zweite Schoner versuchte sich durch Flucht einer Durchsuchung zu entziehen, konnte sich freisegeln und in eine nahegelegene Bucht entkommen. Da das Wasser zu seicht war konnte die „Carolina“ nicht folgen. Korv.Kpt. Bandiera stellte ein Landungsdetachement von zwei Booten unter Seefähnrich Fecondo zusammen. Marineinfanterie besetzte einen nahen Hügel von dem die Bucht unter Feuer genommen und gegen Angriffe von Land gesichert werden konnte. Das zweite Boot griff das Mistico an, worauf dessen Besatzung das Schiff an Land setzte und floh. Da der Rumpf erheblich beschädigt war wurde das Schiff durch Artilleriefeuer zerstört.

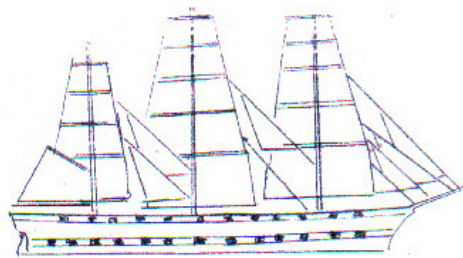
Zwei Wochen später, am 12. Oktober meldete ein vor Venetico angetroffenes Handelsschiff dass es am Vortag bei Kap Matapan von einem griechischen Schoner ausgeraubt worden war. Als kurz darauf ein Schoner in Sicht kam wurde er verfolgt konnte aber in den Hafen von Itylon gerudert werden. Wegen Windstille konnte die „Carolina“ nicht in den Hafen folgen, erst am nächsten Morgen lief die Korvette in den Hafen ein. Der griechische Schoner erwies sich als unbewaffnetes Handelsschiff. Im Hafen lag aber der sardische Dreimaster „Constanzia“ der von Piraten aufgebracht worden war. Die Besatzung welche im Ortsgefängnis gefangen gehalten war wurde von der k.k. Marineinfanterie befreit und die „Constanzia“ konnte den Hafen verlassen.

Im August 1827 versenkte der k.k. Schoner „Elisabeth“ zwei Schiffe griechischer Seeräuber.

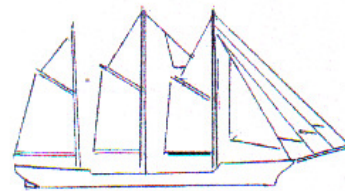
Der Schoner „Elisabeth“, Kommandant Fregattenkapitän Bua, befand sich auf einer Reise von Konstantinopel nach Thessaloniki mit dem nach dorthin versetzten österreichischen Generalkonsul Cicopierie an Bord. Vor Thessaloniki wurden zwei Fahrzeuge gesichtet und als bewaffnete Kaperschiffe identifiziert. Bei der Verfolgung der flüchtenden Griechen wurde eines der Schiffe in Brand geschossen, das zweite zur Strandung an der nahen Küste gezwungen welche von türkischem Militär besetzt war. Achtzehn Mann wurden von den Türken gefangengenommen. Da die beiden Schiffe die türkische Schifffahrt empfindlich gestört hatten wurde Freg.Kpt. Buja vom türkischen Pascha von Thessaloniki empfangen und zum Dank mit einem Ehrensäbel belohnt. Die gefangenen Piraten wurden mit Ausnahme von zwei Jugendlichen zum Tode verurteilt und geköpft. Auch vor Korfu kam es zu einem Gefecht mit griechischen Piratenschiffen.

Die am 12. November 1827 vor Korfu liegende österreichische Goelette „Sofia“ wurde vom dort residierenden österreichischen Konsul gebeten einige Handelsschiffe zur Insel Saseno zu geleiten und danach gegen zwei die Umgebung unsicher machende Piratenschiffe vorzugehen. Nach dem Konvoydienst sichtete die „Sofia“ am Morgen des 16. November südlich des Hafens von Porto Palermo zwei verdächtige Schiffe. Eines, eine mit acht Kanonen bewaffnete Martnigana (dreimastiges Segelschiff, mit Rah und Lateinersegel, 30 bis 40 Meter lang) das Andere ein kleineres zwei Kanonen tragendes Mistico. Nach einem Warnschuss der „Sofia“ hissten die beiden Schiffe die englische Flagge. Kurz darauf wurde aber die griechische Flagge gesetzt. Von der Martingana stieß ein Boot ab und kam bei der „Sofia“ längsseits. Der griechische Kapitän sagte aus dass sie im Auftrag des englischen Lords Cochrane unterwegs wären. Der österreichische Kommandant Linienschiffsleutnant Dabovich befahl den Griechen Kurs auf Korfu zu nehmen um dort die Schiffspapiere zu überprüfen. Der Grieche versprach der Goelette in den Hafen zu folgen und kehrte auf sein Schiff zurück. Nachdem beide Schiffe Segel gesetzt hatten versuchten sie jedoch in Richtung Porto Palermo zu entkommen. Lsch.Ltnt. Dabovich rief die Griechen mittels Sprachrohr an daß er, sollten sie zu fliehen versuchen das Feuer eröffnen würde. Die Antwort des griechischen Kapitäns lautete „Auch wir haben Kanonen an Bord.“ Dabovich ließ gegen das größere Schiff eine Rakete abschießen (Raketen gehörten damals zur Bewaffnung im k.k. Heer und in der Marine, waren aber nicht sehr treffsicher.) Der Grieche schoss mit Kartätschenladung zurück. Das Gefecht begann um 8 Uhr bei starkem Wind und wurde von beiden Seiten heftig geführt. An Bord der „Sofia“ wurde eine Geschützlafette der Backbordbatterie zertrümmert. Der Kommandant ließ wenden um seine Steuerbordbatterie einzusetzen. Die griechische Martingana blieb schwer beschädigt liegen. Ein Boot wurde ausgesetzt und verließ das Schiff in Richtung zum Mistico. Dieses versuchte im Pulverdampf unter Ruder zur Küste zu entfliehen. Die „Sofia“ verfolgte den Griechen und beschoss das Boot welches das Mistico noch erreichen konnte. Als die „Sofia“ an der vermeintlich verlassenen Martingana vorbei segelte eröffnete diese wieder das Feuer. Der GDO (Gesamtdetailoffizier- erster Offizier) der „Sofia“ richtete die Abschußrampe der Raketen gegen das Heck der Martingana. Schon die erste Rakete traf so daß das Schiff in Brand geriet und explodierte. An der Untergangsstelle trieben Trümmer und Leichen zwischen denen Überlebende um Hilfe riefen. Obwohl diese Elenden ihr Leben verwirkt hätten und Humanität nicht am Platz wäre, wie Dabovich bemerkte ließ er die Überlebenden retten. Das Mistico konnte dadurch entkommen. Da aus sanitären Gründen, wegen Seuchengefahr, die Überlebenden nicht an Bord des österreichischen Kriegsschiffes genommen werden durften ließ er sie im zerschossenen Boot der Piraten, welches notdürftig abgedichtet wurde, versorgen und im Schlepp nach Korfu bringen. Von den Geretteten war zu erfahren das am größeren Schiff 40 und am kleineren 30 Mann Besatzung waren, 14 Mann wurden gerettet, die „Sofia“ verlor einen Matrosen. Die Schäden wurden in Korfu mit Bordmitteln behoben. Lsch.Ltnt. Dabovich erhielt mit kaiserlicher Entschließung für sein tapferes Verhalten den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse.

Ernst Joh.Oppel



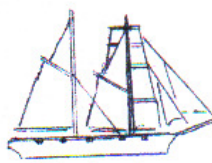
Fregatte



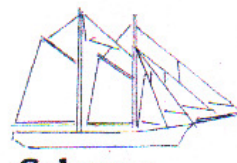
Schoner



Brigg



Goelette



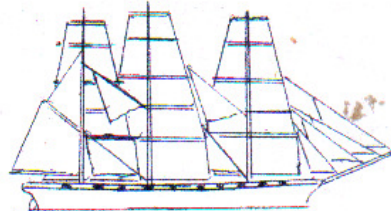
Schoner



Martingana



Mistico



Korvette



Rußland will bis 2020 acht strategische Atom-U-Boote in Dienst stellen



Sotschi, 27. November 2013

Die russische Marine wird bis 2020 laut Präsident und Oberbefehlshaber Wladimir Putin acht strategische Atom-U-Boote erhalten.

„Die Lieferung soll mit der Ausstattung der U-Boote mit neuen Waffensystemen einhergehen“, sagte der Staatschef am Mittwoch bei Sotschi in einer Beratung zu Problemen der Entwicklung der kernkraftgetriebenen Unterwasserflotte der russischen Marine. „Im Januar wurde der neue strategische Raketenträger ‚in den Dienst gestellt. Im kommenden Jahr sollen noch zwei U-Boote – ‚Alexander Newski‘ und ‚Wladimir Monomach‘ – dazu kommen.“

Dabei machte Putin auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Terminpläne und die vereinbarten Preise strikt einzuhalten. „Nötig ist ferner, die Küsteninfrastruktur der Flotte zu vervollkommen. Darüber habe ich bereits mit dem Verteidigungsminister und dem Marinechef gesprochen.“

Der Oberbefehlshaber sagte ferner, dass die russische Militärführung der Marine und ihrer strategischen Komponente künftig eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken wird. Das Mehrzweck-Atom-U-Boot „Sewerodwinsk“ (Projekt 885, Jassen-Klasse) soll nach den erfolgreichen staatlichen Erprobungen bis zum 25. Dezember 2013 in die Bewaffnung der russischen Marine aufgenommen werden, wie Wladimir Pjalow, Generalkonstrukteur des Konstruktionsbüros „Malachit“ (Entwickler dieser Atom-U-Boote), RIA Novosti am Freitag mitteilte.

Laut Medienberichten soll sich die russische Kriegsmarine angeblich wegen technischer Probleme geweigert haben, die „Sewerodwinsk“ in diesem Jahr in ihren Bestand aufzunehmen. Die Vereinigte Schiffbaukorporation (OSK) dementierte diese Angaben. „Für November bzw. Dezember sind die staatlichen Erprobungen des Atom-U-Bootes vorgesehen. Aber ich hoffe, dass wir sie früher durchführen werden und das U-Boot bis zum 25. Dezember dieses Jahre an die Kriegsmarine übergeben können“, so der Generalkonstrukteur.

Quelle: Herbert Jung

Auf erster großer Fahrt

Wilhelmshaven, 14.01.2014.

Der Einsatzgruppenversorger „Bonn“ ist zu seiner ersten großen Fahrt gestartet. Am 14. Januar 2014 verließ das erst im vergangenen Jahr in Dienst gestellte Schiff seinen Heimathafen Wilhelmshafen zu einer ausgiebigen Erprobungsfahrt.

Ziel der Erprobung ist es, alle Anlagen und Systeme des Einsatzgruppenversorgers (EGV) „Bonn“ unter verschiedenen klimatischen Bedingungen zu überprüfen. Hierbei wird die Besatzung durch Personal des Marineunterstützungskommandos Wilhelmshaven und der Wehrtechnischen Dienststelle 71 aus Eckernförde unterstützt.



Einsatzgruppenversorger (EGV) BONN

„Nach der Indienststellung im vergangenen Jahr müssen wir in den kommenden Monaten prüfen, ob das Schiff mit seinen Anlagen auch das leistet, was vereinbart wurde, oder sogar möglicherweise mehr“, sagte Kommandant Fregattenkapitän Björn Laue im Hinblick auf die anstehenden Aufgaben. Dazu werde das Schiff unter anderem in grenzwertige Umweltbedingungen wie extreme Kälte am Polarkreis und extreme Hitze in der Karibik oder in Westafrika gebracht. *„Meine Besatzung und ich freuen uns auf die erste große Seefahrt mit unserem Schiff.“*

Der Routenverlauf wird die rund 140 Frauen und Männer der „Bonn“ unter anderem nach Island, Kanada, in die USA und die Karibik sowie vor die Westküste Afrikas führen. Vor Afrika wird der EGV „Bonn“ im April mit dem diesjährigen Einsatz- und Ausbildungsverband der Deutschen Marine zusammen treffen und sich an der Ausbildung der Offizieranwärter beteiligen. Ende Mai werden Schiff und Besatzung in Wilhelmshaven zurückerwartet.

Quellennachweis: Herbert Jung



Haböck & Weinzierl.

Wir haben das **HW-System** erfunden.

Mauertrockenlegung mit Edelstahl

DIE ERFINDER GARANTIEREN: Nie wieder feuchte Mauern ...



FEUCHTE MAUERN ?

Die Altbausanierung!

Kein Aufstemmen der Mauern - Keine Setzungsrisse!

Nichtrostende Chromstahlplatten (**NIROSTA**) werden horizontal durch die Mauer geschlagen = **SPERRE** gegen die **aufsteigende FEUCHTIGKEIT!**

Ein patentiertes österreichisches System !

HABÖCK & WEINZIERL

G.m.b.H

MAUERTROCKENLEGUNG

A - 3130 HERZOGENBURG / AUSTRIA

Büro: Wienerstr. 21, *Herr Weinzierl*

Tel: 02782 - 83282, Fax: - 84070

Betrieb: Molkereig. 21, *Herr Haböck*

Tel: 02782 - 83334, Fax: DW 5

<http://www.mauertrockenlegung.at/>

hw-system@mauertrockenlegung.at



Fahr selber !

Vizeleutnant Adolf Trögel ist Sanitätsunteroffizier in Horn und besitzt seit vielen Jahren den Militärführerschein für alle Sanitätskraftfahrzeuge.

Einmal brachte er acht Rekruten zur fachärztlichen Untersuchung ins Heeresspital nach Wien-Stammersdorf. Da das Spital ein großes Einzugsgebiet hat, ist der Parkplatz davor ein beliebter Anlaufpunkt für die Militärstreife, um allerlei Kontrollen durchzuführen.

Auch unseren Vizeleutnant „erwischte“ es. Er wurde beanstandet, da inzwischen die Bezeichnung „Militärführerschein“ auf „Heeresführerschein“ geändert worden war. Ihm wurde erklärt, dass er mit diesem inzwischen ungültigen Führerschein nicht mehr weiterfahren dürfe.

Flugs drückte Trögel dem gestrengen Militärpolizisten den Wagenschlüssel in die Hand: Da hast den Schlüssel ! Sobald meine acht Patienten fertig sind, fahrst du sie nach Horn. Ich fahr mit der Bahn heim. Servus!“

Da flehte ihn der Streifenmann händeringend an, doch noch einmal selbst zu fahren.

Zweite Rettungsaktion der „HESSEN“ innerhalb von 24 Stunden von Seefahrer 16.02.2014 – 08:00:00

In See, 14.02.2014.

Am Morgen des 13. Februar erreichte die vor der Küste Somalias patrouillierende Fregatte „HESSEN“ der Ruf nach medizinischer Unterstützung zur Rettung eines Seemannes. Er war bei der Arbeit auf einem koreanischen Fischerboot südlich der somalischen Halbinsel Hafun durch einen Stachelrochen in den Bauch gestochen worden. Er schwebte in Lebensgefahr.

Da sich die „Hessen“ etwa 180 Seemeilen von der Unglücksstelle entfernt befand, eilte zunächst das Flaggschiff der Taskgroup 465, die französische „Siroco“ dem Boot des vietnamesischen Verletzten entgegen und nahm ihn an Bord in erste medizinische Betreuung. Anschließend erging der Auftrag an die „HESSEN“, einen Anästhesisten per Bordhubschrauber zu entsenden. Der Patient sollte aufgenommen und auf die deutsche Fregatte geflogen werden.

Ein für den folgenden Tag geplantes Seeversorgungsmanöver mit dem amerikanischen Tanker „Patuxent“ wurde kurzfristig vorgezogen, um voll aufgetankt die Flexibilität der „HESSEN“ zu erhöhen. Nach dem Auftanken fuhr das deutsche Schiff dem entgegenkommenden Bordhubschrauber mit voller Fahrt entgegen. Im Hubschrauber wurde der Patient stabilisiert, um die weitere ärztliche Versorgung zu ermöglichen.

Nur wenige Stunden nach dem Eingang der Unterstützungsanforderung traf der Patient auf der deutschen Fregatte ein. Er wurde umgehend zu einer intensivmedizinischen Betreuung in das Schiffslazarett gebracht. Er musste aufgrund seiner lebensbedrohlichen Verletzungen direkt operiert werden.

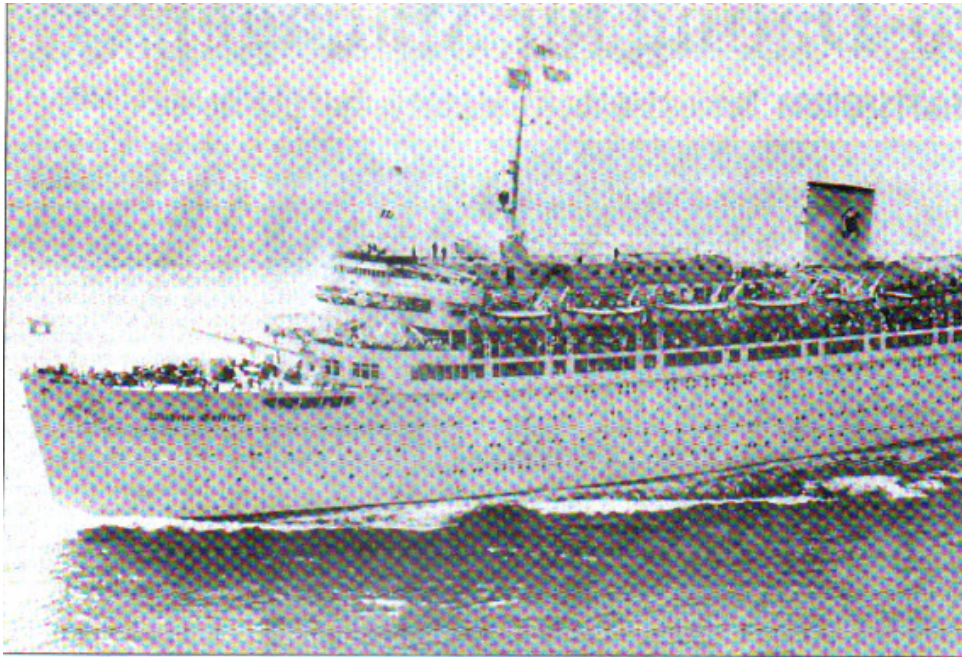


Transport ins Schiffslazarett (Quelle: Bundeswehr/PAO Atalanta)

Die Operation des Seemannes dauerte mehrere Stunden. Er ist mittlerweile außer Lebensgefahr. Parallel wurde der Transport des Seemannes in ein Krankenhaus im Oman organisiert. Heute erfolgt seine Verlegung dorthin.

Die Fregatte „HESSEN“ verfügt während ihres Einsatzes bei Atalanta über ein zusätzliches Team von Ärzten an Bord. Zum Team gehören ein Chirurg, ein Anästhesist, ein Zahnarzt und ein Anästhesiehelfer. Alle unterstützen die Schiffsärztin und ihr Team auf der Fregatte.

Erst am Vortag hatte die deutsche Fregatte einen Schiffbrüchigen aus einer äußerst bedrohlichen Lage gerettet.



Tod in der Ostsee

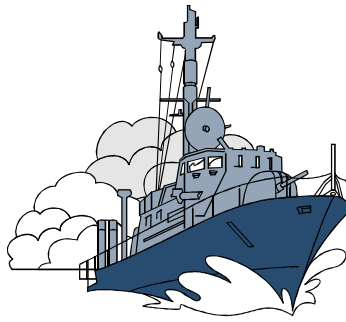
„Wilhelm Gustloff“

Zwischen der Hoffnung auf Sicherheit und dem Tod in der eisigen Seelage nicht einmal 12 Stunden. Am 30. Januar 1945 lief das einstige Kreuzfahrtschiff „Wilhelm Gustloff“ aus Gotenhafen mit mindestens 10.000 Menschen in die Ostsee aus. Die meisten Passagiere waren Frauen und Kinder, Zivilisten aus Ostpreußen und Pommern aber auch verwundete deutsche Soldaten. In den Abendstunden wurde das Schiff vor der pommerschen Küste vom Torpedo eines sowjetischen U-Boot getroffen. Rund 9.000 Menschen starben. Die meisten Menschen glauben, das schwerste Schiffsunglück war der Untergang der „Titanik“. „Von der „Gustloff“ haben viele noch nie gehört“, sagt Iwona Bigos- Direktorin der städtischen Galerie Danzig zeigt eine Ausstellung mit Werken von Künstlern aus Polen, Deutschland, Russland und Schweden. Der Kurator Martin Schibli hatte die Idee zur künstlerischen Thematisierung des Gustloff –Unterganges durch die Unterwasserbilder eines schwedischen Künstlers. „Wenn man diese Aufnahmen sieht, denkt man überhaupt nicht an eine Katastrophe oder Tragödie“, sagt er. Aber in Schweden sei der Untergang der „Gustloff“ und anderer deutscher Schiffe mit insgesamt 40.000 Toten in der Ostsee unbekannt.

Lange war es in Polen ein Tabu, Deutsche auch als Opfer zu zeigen.

In Polen ist das anders, gerade in Danzig, das auf eine lange und wechselvolle deutsch-polnische Geschichte zurückblickt. Doch in dem Land, das im Zweiten Weltkrieg das erste Opfer Hitlers wurde, taten sich viele schwer, Deutsche auch als Opfer zu sehen. In den vergangenen Jahren hat sich vieles geändert – der in Danzig geborene Literaturnobelpreisträger Günther Grass ist Ehrenbürger. Seine Werke werden auch in Polen viel gelesen. Polnische Schriftsteller greifen deutsch-polnische Lebensschicksale in Danzig auf.

Daß die Deutschen keinesfalls nur Opfer waren, werde nicht verschwiegen, sagt Bigos. „Am 27. Januar 1945 wurde Auschwitz befreit – am 30. Januar sank die „Wilhelm Gustloff“, sagt Bigos. „Es lag ganz nah beieinander,“



Wichtige Termine

Unser Bordabend findet wie bisher jeden ersten Donnerstag des Monats in unserem Bordlokal in der Ossarner Hauptstrasse 66 statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme ! Weiterhin findet unser sonntäglicher Frühschoppen mit einem „Rees an Backbord“ ab 10.00 Uhr statt.

Maritim Interessierte sind uns stets willkommen !

28. April bis 05. Mai : Normandie-Reise des ÖKB- Ortsverband Traismauer mit Teilnehmern der MK Babenberg-Traisental : Herwig Haböck, Hedwig Wallner und Egon Haug.



*...und allzeit viel Spass
beim Bordabend.....!*



.....und wünschen eine gute Heimkehr !

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0049 177- 821 56 74

E-Mail: mk.red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483

